© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Vipera aspis hugyi Schinz.

Von Hans **Psenner,** Innsbruck.

(Mit 3 photographischen Aufnahmen vom Verfasser.)

In den letzten Jahren kamen durch die Liebenswürdigkeit meiner beiden Freunde Kraft und Mayer, Innsbruck, welche die Tiere selbst sammelten, Stücke einer bisher wenig bekannten Rasse von Vipera aspis L., der Vipera aspis hugyi Sch. in meine Hände.

Da ich diese Viper nun nicht nur als Pflegling kennen lernte, sondern außerdem das Glück hatte, Nachkommenschaft zu bekommen, will ich nicht verfehlen, eingehender darüber zu berichten:

Verbreitung: Die Schlange ist nach dem Schrifttum in ihrem Vorkommen ausschließlich auf den südlichen Teil der Apenninenhalbinsel beschränkt. Die Terra typica ist der Ätna. Bekannt ist sie einwandfrei nur von Sizilien, Apulien und Calabrien (1 u. 3). Von dort, vom Orte Serra san Bruno [E. Schwarz schreibt stets fälschlich Sierra san Bruno (3)] stammten auch meine Schlangen. Wo die Nordgrenze der Verbreitung verläuft, ist noch unbekannt, auch möchte ich die Angabe, daß sie auf der Insel Monte-Christo (1 u. 2) zu finden sei, stark bezweifeln.

Wohnstätten: Das erste Stück, das K. im Mai 1938 während unseres gemeinsamen Aufenthaltes fing, erwischte er zwischen Binsen in einem Sumpfe (5). Uns erschien dies vorerst als ein Zufall, da wir kaum annehmen konnten, daß eine Viper so ausgesprochen feuchtigkeitsliebend ist. Als aber K. u. M. 1939 wieder dort sammelten, fanden sie alle ihnen untergekommenen Stücke in Edelkastanienwäldern an Baumstrünken und im Laube, das tief in den Boden hinein stark durchnäßt war. Also scheint die Viper, abweichend von der Nominatform, feuchte Wohnstätten gerne aufzusuchen. Dementsprechend hielt ich auch meine Pfleglinge und machte dabei die besten Erfahrungen.

Nahrung: Ein von K. gefangenes Stück erbrach eine Maus, in der Gefangenschaft nahmen die Tiere auch vorwiegend diese Nager an, seltener, besonders aber von den Jungen, wurden Eidechsen gefressen.

Beschuppung: Das von M. gefangene, trächtige ♀ gebar bei mir am 1. XI. 39 10 Stück gesunde Junge (6). Diese sprengten gleich ihre Eihülle, häuteten sich sofort und gingen

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

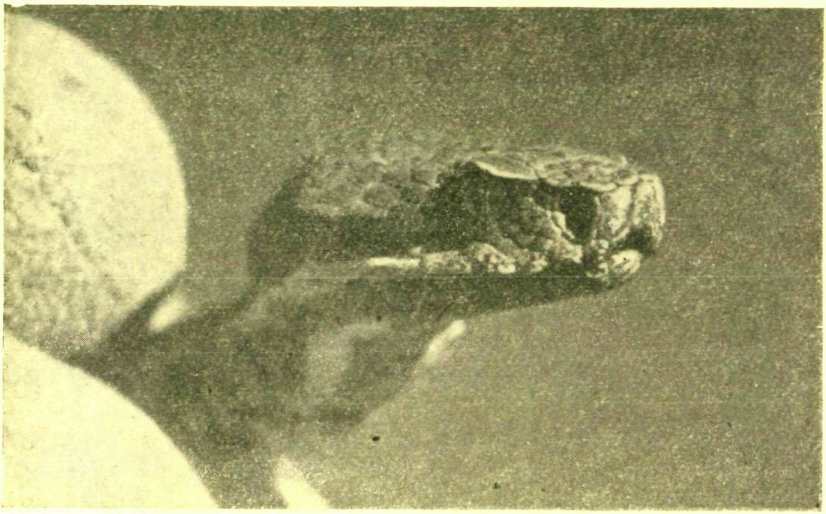

Abb. 1. Vipera aspis hugyi Schinz. ♂ erwachsen von Serra s. Bruno.

bald an kleinste Lacerta agilis L. Leider verendeten mir heuer (1940) im Frühjahr von diesem Wurf eine Anzahl Jungtiere. Sie fraßen alle bald nach dem Erwachen aus dem Winterschlaf. Einige konnten die Nahrung nicht verdauen, erbrachen sie nach zwei Tagen und gingen unter krampfartigen Windungen ein.

Die Untersuchung des mir nun vorliegenden toten Materials ergab folgendes:

Nummer	Geschlecht	Gesamtlänge in mm	Schwanzlänge in mm	Bauchschuppen	Schuppen um die Rumpfmitte	Canthalia	Apicalia	Oberlippenschild	Unterlippenschild	Frontale
1	♂	525	65	142	23	2	2	9/10	12	Frontale deutlich vorhanden
2	♀	530	58	142	22	2	2	9	12	Frontale deutlich vorhanden
3	♀	194	19	143	21	2	3	9	10	Frontale aufgelöst
4	♀	191	19	143 vord. 6 paarweise	21	2	2	9	12	Frontale Neigung zur Auflösung
5	♀	190	20	137	21	2	2	9	11	Frontale Neigung zur Auflösung
6	♂	180	20	144	21	2	2	9	11	Frontale Neigung zur Auflösung
7	♂	195	23	141	21	2	2	9	11	Frontale deutlich vorhanden
8	♂	196	22	142	21	2	3	9	10	Frontale deutlich vorhanden

Nr. 2 ist Muttertier von 3 bis 8.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 2. V. a. hugyi Sch. juv. ♂ mit typischer Fleckenzeichnung.

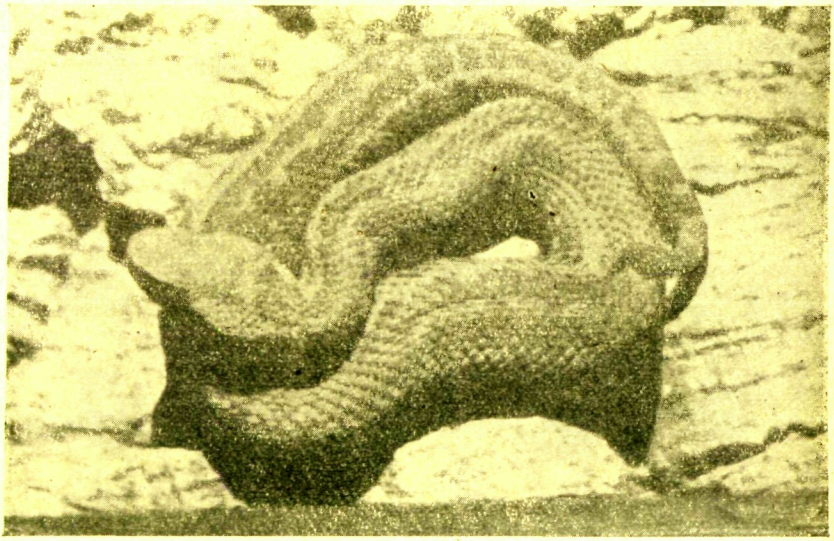

Abb. 3. V. a. hugyi Sch. juv. ♀ mit auffallender Neigung zur Streifenbildung.
(Abb. 2 und 3 sind Jungtiere, die von einem gefleckten ♀ von Serra s. Bruno stammen.)

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Canthalia und Apicalia sind besonders bei den Jungtieren deutlich nach oben gedrückt, manchmal ragt das Rostrale kaum merkbar über die Canthalia empor. Diese Neigung zu einer „Hornbildung" ist nicht bei allen Stücken zu beobachten. Bei zweien der noch überlebenden Jungen ist beiderseits, bei den laufenden Häutungen sich immer sichtbarer entwickelnd, eine Teilung der Augenbrauenschilder feststellbar.

Färbung: Die Grundfärbung ist bei den mir vorliegenden Stücken stets braun bis braungelblich in verschiedenen Tönungen. Die ♀♀ neigen zu lichteren Farben (drap), die ♂♂ zu satteren (kaffeebraun bis orangebraun). Die Rückenzeichnung ist bei den ♀♀ gerade merklich dunkler als die Grundfarbe, bei den ♂♂ jedoch dunkelbraun bis schwärzlich, selten in der Mitte aufgehellt, die Schwanzspitze ist gelb bis gelbrot. Ein ♂ zeigte von der Körpermitte weg, gegen den Schwanz zu immer stärker hervortretend, schwarze Spitzen an den Schuppen. Der Bauch ist bei den ♂♂ schwärzlich, gegen die Kehle zu lichter werdend und gesprenkelt, die ♀♀ sind dort heller (lichtgraubraun) und viel stärker gesprenkelt. Als V. aspis ist diese Viper gleich an den weißlichen Oberlippenschildern und dem dunklen bis schwarzen Strich hinter dem Auge erkennbar. Der Kopf ist stets etwas dunkler, bei den Jungen grau, vielfach ohne Zeichnung, oder diese ist lyraähnlich.

Zeichnung: Im allgemeinen wird für diese Rasse die Fleckenzeichnung als typisch angegeben. Die Flecken können zusammenhängend sein oder getrennt stehen. Nicht wenig war ich aber erstaunt, unter den Jungen drei Stück zu finden, die nicht nur eine auffallende Neigung zur Bildung von zwei Fleckenreihen aufwiesen, sondern doppelte Längsstreifung über den Rücken hatten. Diese Feststellung ist jedenfalls für eine europäische Viper erstmalig, findet aber einen Parallelfall bei der Elaphe situla L. (4). Das Muttertier der V. a. hugyi wies die als typisch angegebene Fleckenzeichnung auf.

Gestalt: Neben schlankeren Tieren fanden sich auch je ein erwachsenes und junges ♀, die sehr plump waren und so fast an V. lebetina erinnerten.

Stellung in der Systematik: Die Untersuchungen ergaben einwandfrei, daß es sich bei dieser Viper um eine Rasse der V. aspis L. handelt, mit der sie besonders in der Beschuppung übereinstimmt, während die Zeichnung und Färbung zum Teil sehr abweicht. Unmöglich ist natürlich die Ansicht von E. Sch. (3),

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

daß der V. aspis L. wie der V. aspis hugyi Sch. nur der Rang von Rassen der V. ammodytes L. zukomme. Beide haben zu vieles gemeinsam, sind aber zu unterschiedlich von V. ammodytes L. Auch kann ich E. Sch. nicht beistimmen, wenn er meint, daß etwa die V. a. hugyi Sch. eine Zwischenstellung von V. a. aspis L. zu V. latastei Boscà einnehme. Jedenfalls ist er im Unrecht, wenn er schreibt: „ . . . vor allem in der Zeichnung, die deutlich zwischen beiden Formen die Mitte hält.“ Dies ist durch die Beobachtung der Streifenzeichnung widerlegt, die bisher bei keiner der beiden anderen Vipern beobachtet wurde.

Da im allgemeinen die Stellung der Arten und Rassen der europäischen Viperiden noch sehr unklar ist, hoffe ich, durch diesen Beitrag über eine, bisher bloß aus dem Schrifttum bekannte Viper einen bescheidenen Teil zur Klärung beitragen zu können.

Schrifttum.

1. F. Steinheil-L. Müller: Die europäischen Schlangen, Heft 8, 1913—1931.

2. R. Mertens-L. Müller: Liste der Amphibien und Reptilien Europas. 1928.

3. E. Schwarz: Untersuchungen über Systematik und Verbreitung der europäischen und mediterranen Ottern, Behringwerk-Mitteilungen 7. 1936.

4. F. Werner: Die Amphibien und Reptilien Griechenlands, Zoologica Bd. 35, 1. Lieferung. 1938.

5. H. Psenner: Natrix natrix L. und Vipera aspis L. aus Serra san Bruno, Calabrien, Blätter für Terrarienkunde, 50. Jahrg. 1939.

6. H. Psenner: Von der Trächtigkeitsdauer europäischer Viperiden, Zoologischer Garten (NF), Bd. 12, 1. H. 1940.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1944

Band/Volume: 90-91

Autor(en)/Author(s): Psenner Hans

Artikel/Article: Vipera aspis hugyi Schinz. 232-236